

Neuß-Grevenbroicher Zeitung.

Erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.
Preis pro Quartal: in Neuß in's Haus gebracht und auswärts an der Post abgeholt 1 Mark 75 Pf. = 17½ Sgr.

Verantwortlicher Redacteur: F. M. Schmitz in Neuß.
Druck und Verlag der Gesellschaft für Buchdruckerei zu Neuß, F. M. Schmitz.
Expedition: Neuß, Markt A Nr. 91.

Inserate für die nächstfolgende Nummer werden bis 7 Uhr am Vorabend erbeten; Preis für die 5-spaltige Zeile oder deren Raum 16 Pf. = 1½ Sgr.

Abonnements

für den Monat März

zu 1/3 des Quartalpreises, können bei allen Postanstalten, bei unseren Boten, sowie in der Expedition angemeldet werden.

Deutschland.

NPC. Berlin, 23. Febr. Die vom Abgeordneten Windthorst (Wiesfeld) an die Staatsregierung gerichtete Anfrage, wann die Vorlage eines Unterrichtsgesetzes erwartet werden dürfte, beantwortet der Kultusminister Dr. Falk in der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses dahin, daß dies mit Rücksicht auf die vielen dabei in Betracht kommenden subtilen Fragen bisher nicht möglich gewesen sei, wahrscheinlich aber in der nächsten Session geschehen werde, und daß im übrigen die Angelegenheit in der gegenwärtigen Session eine gezielte Förderung deshalb nicht gefunden haben würde, weil es dazu an Zeit und an der erforderlichen Aufmerksamkeit für diese Materie fehle.

Daran schließt sich eine mehrstündige Debatte über den vom Abgeordneten v. Denzin eingebrachten Antrag auf Durchberatung des von der Spezialkommission zur Untersuchung des Eisenbahnconcessionswesens erstatteten Berichts. Nachdem Abgeordneter v. Denzin diesen Antrag durchaus sachlich begründet hatte, nahm Abgeordneter Eug. Richter darauf Anlaß, mit der Miene der Selbstgefälligkeit und Ueberhebung in leidenschaftlicher Weise die Schutzkölner, die Sozialdemokraten, die Agrarier und die Centrumspartei anzugreifen und es als eine objective Verleumdung der Gesetze und als eine subjective Verleumdung der Gesetzgeber zu bezeichnen, wenn die gesellschaftlichen Mißstände auf jene Gesetze zurückgeführt würden. Im Ganzen lief der Vortrag Richters auf eine Verherrlichung seiner Partei hinaus, während Lasker sich bemühte, seine Person in ein möglichst helles Licht zu stellen und von sich die Vorwürfe abzuwälzen, die ihm vielfach in der Presse deshalb gemacht worden sind, weil er in der Untersuchung der auf dem wirtschaftlichen Gebiete herrschenden Verhältnisse auf Personen

Opfer, v. Benda und Dr. Röckerath gesprochen hatten, mit großer Mehrheit angenommen.

Den letzten Gegenstand der Tagesordnung bildete der Antrag Virchow auf Vorlegung eines Entwurfs einer Kreis- und Provinzial-Ordnung für Rheinland und Westfalen. Sonderbarer Weise kam keiner der Herren Abgeordneten aus jenen Provinzen in dieser so nahe berührenden Angelegenheit zum Worte, wenn man davon absehen will, daß der Antragsteller Virchow dem Abgeordneten Berger (Witten) das Schlußwort abtrat. Diese Majorisirung der Minderheit glaubte denn auch Hr. v. Schorlemer (Alst) in gemessenen Ausdrücken konstatieren zu sollen.

In der Sache selbst bestritt der Minister des Innern gegenüber dem Antragsteller sehr entschieden, daß die Regierung sich von anderen als sachlichen Erwägungen leiten lasse. Die Regierung erstrebe zunächst den vollständigen Abschluß des Reformwerks und wolle dann die westlichen Provinzen an das vollendete Gebäude anschließen. Angesichts dieser Erklärung mußte es aber doch einigen Befremden erregen, daß der Herr Minister es nicht für angemessen erachtete, der Anschauung, mit welcher Herr von Sybel der Regierung zu Hilfe kommen zu müssen vermeinte, daß man nämlich für die Dauer des Kulturkampfes die westlichen Provinzen von den Wohlthaten des Reformwerks auszuschließen habe, entgegenzutreten.

Diese Unterlassung trug denn auch für die Regierung sehr schlimme Früchte, indem das Haus, mit Ausnahme von 12 Stimmen, dem Abgeordneten Miquel beistimmte, daß gerade die stark nach Kulturkampf schmeckende äußerst herausfordernde Rede des Herrn v. Sybel es der Versammlung sehr viel leichter gemacht habe, für den Antrag zu stimmen. Das Abgeordnetenhaus mußte nämlich bekunden, daß es nicht die Anschauung Sybels theile, als ob die Reformgesetze nicht etwa bis zur nächsten Session, sondern vielleicht für ganze Generationen rückständig Westfalens und der Rheinlande zurückgestellt werden müßten. Redner konnte auch dem Minister nicht einräumen, daß die Regierung vor einer Alternativen stehe. Er habe zu allen Klassen der Bevölkerung Vertrauen und seine Ansichten beruhten auf praktischen Erfahrungen, während Herr v. Sybel sich von der Theorie, zu

Stat für Handel und Gewerbe überwiesen ist, ist das dringende Verlangen an die Regierung gerichtet worden, auf all en preussischen Küsten Rebellensignale einzuführen. Ferner wird von der Gruppe beantragt werden, das gesamte Signal- und Leuchtfeuerwesen auf das Reich zu übertragen. — Dem Abgeordnetenhaus kommen immer von Neuem Petitionen wegen Abänderung der Eidesformel zu. Auch der bekannte Lehrer Koblender hat mit mehreren Mitgliedern der liberalen Partei über seine Angelegenheit Rücksprache genommen. Die Justizkommission des Abgeordnetenhauses wird sich jedoch incompetent erklären müssen, da die Materie der Kompetenz der Reichs-Justizkommission unterstellt ist. Dort ist der Antrag Herz, die Eidesformel neu zu fassen „Ich schwöre“ und die Worte „so wahr mir Gott helfe“ zu streichen, zweimal abgelehnt worden. Der Reichs-Justizkommission liegen fast hundert Petitionen wegen Abänderung der Eidesformel vor, die vom Vorsitzenden, Abg. Miquel dem Abgeordneten Herz zur Berichterstattung überwiesen worden sind. — Der Abgeordnete Bamberger reist heute Abend nach Dresden, um in einer Parteiversammlung einen Vortrag über die sociale und andere Zeitfragen zu halten.

Berlin, 23. Febr. In seiner jüngsten Reichstagsrede behauptete bekanntlich Fürst Bismarck, die „Kreuzzeitung“ habe „die schändlichsten und lügenhaftesten Verleumdungen über hochgeachtete Männer in die Welt gebracht“ und sich einer „ehrlosen Verleumdung“ schuldig gemacht. Niemand wird bezweifeln, daß dieser Vorwurf sich als eine schwere Beleidigung qualifiziert. Fürst Bismarck ist nun freilich gegen jede Klage durch das Privilegium des Ortes, an dem er sprach, geschützt, und ebenso sind es die Blätter, welche die ganze Debatte wiedergegeben haben. Da kommt nun, wie die „Kreuzzeitung“ in Erinnerung bringt, die preussische Gerichtspraxis der „Kreuzzeitung“ zu Hilfe, indem sie erklärt, der gesetzliche Schutz, den der Abdruck parlamentarischer Verhandlungen genießt, erstreckt sich nur auf ganze Sitzungsberichte, nicht auf den Abdruck einzelner Reden. Sowohl „Reichsanzeiger“ als „Provinzial-Correspondenz“ begeben sich dieses Schutzes, indem sie nur die Rede des Reichskanzlers abdrucken; sie geben der „Kreuzzeitung“ also Gelegenheit das zuständige Gericht anrufen zu können.

Berlin, 23. Febr. In der „Germ.“ wurde vor einigen Tagen die Frage aufgeworfen, ob die Votschaster Sr. Majestät des Kaisers, nachdem sie unter den Armin-Paragrafen sich endlich noch als Anhängen des Monarchen

in Eisenb. eff. in Bar.
89.50—90—40—20—
32.50 B., 33.50 Br.,

Zufuhr erlitten Preise

27. Roggen M. 8.50,
Hl der Kiloogramme:
Gerste, 9500 Kilo.
Milo, rote 2.90 M.
Milo 191.50 B., Rog-
gen-Milo 160.50 B.,
per April-Mai 62.50
ne Rog 44.30 B.,
Aug.-Sept. 50.30 B.,
Mai 192.50, per Mai-
42.00, per April-Mai
per Febr. 63.00, per
per 44.00, per Febr.
50.00 M.

100 Biter 100% per
sept. 49.00. Weizen per
April-Mai 146.00,
50, April-Mai 64.00,

204 M., Roggen 162
0—180 M. per 1000
Termine still. Doco
u. Febr.-März 45.5
per Mai-Juni 43.5, per
4 M. Ribbenpittus

m matter, blank disp.
28 B., 28 1/2 B., April
fehl, long. disp. frs.

87.75, April 84.75,
per Febr. 45.25,
per Febr. frs. 58.25,
57.25, März 57.25,
Febr. 26.50, März
per Febr. 17.25,

März-April —, per
27—1/2, per Mai-
und, Umsatz 10000 B.

77 Stück, wovon 20
bedeutsame waren ver-
kauft, Bieren, Neuß,
u. Mülheim a. d. R.,
Lpen-Gesellschaft.

in: 2837 Rinder, 7317
Das Geschäft in Rind-
e Waare M. 54—57.
u Schweinen war ein
ur 2. Qual. 56—58

konert in Neuß.

Brust-Syrup
schelhonig

ung, die Flasche à 1
u haben bei
hausen in Neuß.
ebach
z in Grevenbroich.

Eisenbahnzüge.
tische Eisenbahn.

uh nach:
8.89*, 10.20, 11.55
2.30, 3.57, 6.25
10.33, 11.30*,
3. 11.55, 4.15, 6.30

: 6.20, 7.57, 8.45+
labbach, 10.28 2.26
labbach, 5.26, 8.50*
h Glabbach-Necken
35.

t. Glabbach-Necken
39, 5.42.
n. Glabbach-Necken
48.

Necken: 7.5, 9.6+
—, 6.10, 9.13*,
Bento: 8.26, 10.—

uh von:
7.34, 8.35+, 9.58
30, 12.5, 3.20
8.37*,
9.5, 12.20, 5.—

12.28, 5.8, 7.58
1.5, 3.45, 6.5+

0*, 11.12, 1.23
f. 9.55, 11.11*
11, 11.21, 3.22

11.28, 3.29, 6.3
3.37, 6.11, 10.19
bbach: 6.40, 9.1

ug.
ug.

Nachrichten
in bei Coblenz 3
7—11 Uhr Mor-
n.

seittigung der seitherigen Prerogative eines Botschafters als persönlichen Vertreter des Souverains."

Der frühere breslauer Domherr von Nichtsosen, der dann katholisch und zuletzt wieder protestantisch geworden ist, liegt hier, wohin er zum Besuche gekommen, jetzt am Sterben, da er durch Berspringen einer Petroleumlampe sich lebensgefährliche Brandwunden zugezogen hat. Eine der hiesigen katholischen Frauen Schwestern pflegt ihn — auch eine merkwürdige Fügung Gottes!

Die Verammlung der Agrarier, der sogenannten Steuer- und Wirtschafts-Reformer, hat heute ihren Anfang genommen. In das Präsidium wurden die Grafen Udo Stolberg-Wernigerode und Schulenburg Beegenborff, sowie Freiherr von Thüngen gewählt.

Aus Westfalen, 22. Febr. schreibt man der „Germ.“: Um das Bild von dem geschäftlichen Drücke, worunter wir uns ja nach Aussage des Herrn Reichsfinanzers befinden, möglichst treu darzustellen und, wenns nöthig wäre, selbst bis ins Detail auszuführen und zu vollenden, gestatten Sie mir in Ihrem Blatte einige kleine Excursus ins sociale Gebiet. Es ist nicht meine Absicht, die Fabriken und Industrieverhältnisse zum Gegenstande meiner Erörterung zu machen, wiewohl es auch dort nicht gar rosig aussieht, wiewohl auch dort die Situation mehr und mehr bedenklicher und trauriger wird, denn der Alp einer bevorstehenden und schon im Schwange gehenden Krisis lastet erdrückend auf ihnen. Ein Blick auf die Localblätter industriereicher Gegenden überzeugt uns, daß Arbeiterentlassungen von Tag zu Tag sich mehren, daß die Noth der Arbeiter im steten Wachsthum begriffen und vor der Hand noch kein Ausweg auf bessere Zeiten zu finden ist. Doch ich wollte ja diese Seite des geschäftlichen Druckes nicht zur Discussion stellen, sondern die andere, das Kleingewerbe, den Handwerker- und, wenn sie wollen, auch den Bauernstand. Während im Großgewerbe das Angebot bezüglich der Arbeitskräfte die Nachfrage um einen bedeutenden Theil übertrifft, macht sich hier das gegentheilige Verhältniß geltend. Im Laufe der letzten Jahre, wo die Großindustrie das Gold verheißende Californien zu werden schien, haben sich die jungen Leute vom trügerischen Ferlicht vielfach verführen lassen und, den Schein für die Wirklichkeit haltend, wandten sie sich mit Nacht dem Fabrikleben zu. Daß dem Handwerkerstand auf diese Weise die erforderlichen Arbeitskräfte entzogen wurden, liegt auf der Hand, und gerechtfertigt sind darum die Klagen, die heute allenthalben laut werden. Nur von Zeit zu Zeit spricht auch in ganz rentablen Geschäften Jemand vor, der sich für einen Gesellen in dieser oder jener Branche ausgibt, den man aber nicht als einen solchen ansehen kann; das Arbeiten in der Fabrik hat ihn gründlich davon curirt. Er versteht sich nur mehr auf Stuckarbeit, und der Meister sieht sich, da er ohnehin hohen Lohn beansprucht, genöthigt, denselben mit einigem Reizgeld wieder fortzuschicken. Selbst Lehrlinge werden rar — die Annoncen in den Zeitungen zeugen davon. Daran sind die Eltern Schuld, welche, anstatt ihre Kinder zu einem soliden Meister in die Lehre zu geben, um erst zu lernen, und dann zu verdienen, dieselben auf die Fabrik senden. Der alte Spruch: „Handwerk hat einen goldenen Boden!“ ist außer Cours gesetzt. — Auch im Bauernstande zeigt sich eine ähnliche Erscheinung.

Reinlichkeit in Bettwäsche, Verbandstücken etc. war eine musterhafte zu nennen. Ich hebe alle diese Punkte deshalb hervor, weil ich denselben zum großen Theile die außerordentlich günstigen Resultate zu verdanken habe.“ Diese Anerkennung von Seiten seines „liberalen“ Professors gewinnt besonders in dieser Zeit an Gewicht, fügt die „Germ.“ hinzu, wenn man bedenkt, daß aus diesem Mutterhaus der barmherzigen Schwestern zu Freiburg auch die in dem sogenannten Fußgürtelprozeß vielfach erwähnten barmherzigen Schwestern zu Weisach in dem dortigen Spital delegirt sind. Wenn man in Erwägung zieht, daß der genannte Bericht bis zum 1. Januar 1872 zurückdatirt, so läßt sich ohne Mühe ein Rückschluß machen auf die so arg verdächtige Thätigkeit der ärztlichen Anordnungen und unberechtigter Beeinflussung der ihnen anvertrauten Patienten.

Aus Baden, 22. Febr. Der Landtag ist gestern wieder zusammengetreten. Die katholische Fraktion hat mit Bezug auf die schon oft erwähnten Zustände in der kath. Gemeinde Balg eine Interpellation eingebracht, welche auf die Tagesordnung für nächsten Donnerstag gesetzt wurde. Am gleichen Tage kommt eine Interpellation derselben Fraktion zur Verhandlung, welche sich mit der Beschränkung des Petitionsrechtes befaßt. Die Sitzung wird voraussichtlich einen äußerst lebhaften Verlauf nehmen; besonders der erstgenannte Gegenstand, welcher die Existenzberechtigung der katholischen Kirche in Baden im eminentesten Sinne betrifft, wird den Vertretern des katholischen Volkes Gelegenheit geben, sich über die Kirchenpolitik der Regierung in der unverblümmtesten Weise auszusprechen.

Der König von Württemberg hat die hübsche Schloßkapelle in Kirchheim u. T. den dortigen Katholiken (150 in der Stadt und 50 in benachbarten Orten), welche bis jetzt einer Kapelle entbehren, zum Gebrauche überwiesen. In derselben ist am 8. Februar nach feierlicher Weihe der erste katholische Gottesdienst unter innigsten Dankgebeten für den königlichen Wohlthäter gehalten worden.

München, 21. Febr. Fast sämtliche Mitglieder der Abgeordnetenkammer sind eingetroffen. — Die in „liberalen“ Blättern colportirte Nachricht, als beabsichtige der erste Präsident, Herr Frhr. v. Ow, eine auf ihn fallende Wiederwahl nicht mehr anzunehmen, ist vollständig aus der Luft gegriffen. Ebenso werden die „liberalen“ seit gezeigten Wünsche, die patriotische Kammerfraktion möchte sich zersplittern, in ihrem ganzen Umfange zu Wasser werden. Die patriotischen Vertreter des Landes fühlen sich sowohl in Bezug auf das Programm, mit dem sie in die Kammer getreten sind, als auch was den weiteren modus procedendi betrifft, durchweg einig, und werden die Gegner auch jetzt wieder mit den 79 als einer geschlossenen Partei zu rechnen haben. Wie ich vernehme, ist die Fraktion gewillt, das am 14. October v. J. ausgesprochene Mißtrauensvotum gegen das Ministerium aufrecht zu erhalten und demselben einen möglichst entschiedenen Nachdruck zu verleihen. Ob die Regierung sich in diese, jedenfalls wenig beneidenswerthe Lage eines fortgesetzten Anfechtens der Mehrheit der Landesvertretung hin

keine prinzipielle Opposition gegen den Entwurf vorhanden ist, dürfte derselbe sehr rasch erledigt werden, so daß die Minister, wenn sie die Reise nach Wien antreten, einen vollständig reformirten Verwaltungsorganismus zurücklassen. — Im Handelsministerium fand eine vertrauliche Konferenz über die Zollfrage mit Hinzuziehung von sachkundigen Abgeordneten statt. Nach der „Pester Correspondenz“ werden noch solche Konferenzen über die Zollfrage und die Eisenbahnanlagen folgen. Auch in Wien sollen diese beiden Fragen parallel mit der Zollfrage behandelt werden.

Frankreich.

Paris, 33. Febr. Die Polizei befürchtet Kundgebungen auf morgen, wenn im Luxemburg das Ergebnis der Wahlen verkündet wird. Große Vorsichtsmaßregeln wurden getroffen. Gestern fanden bereits einige unbedeutende Kundgebungen statt. Eine Schaar Arbeiter zog die Marzillaise singend am Elysee vorbei, und im Quartier Latin ertönte vielfach der Ruf: „Es lebe die Republik!“ Im Ganzen genommen ist Paris aber durchaus ruhig. In den republikanischen Kreisen trägt man sich mit der Furcht, daß man die weißen Wunden von 1869—70 wieder marschiren sehen werde.

Der spanische Botschafter gibt morgen ein großes Diner und begibt sich diese Woche an die spanische Grenze, um den König Alfons zu begrüßen. Königin Isabella soll am Samstag nach Spanien abreisen.

Laut der „Frfr. Ztg.“ ist der Minister des Aeußern, Herzog Decazes, im Wehrdienst nicht gewählt, sondern von dem republikanischen Auguste Mielat geschlagen worden.

Außer Herrn Buffet haben auch Unterstaatssekretär Desjardins und der Handels- und Ackerbauminister von Weaung ihre Demission gegeben. Man spricht bestimmt davon, daß Herr Dufaure provisorisch den Vorsitz des Ministeriums übernehmen werde, Leon Say würde dann im Finanzministerium verharren, sowie Wallon beim Unterricht, v. Giffey am Kriegsministerium und Decazes im Auswärtigen Amt, vorausgesetzt, daß letzterer bei der Stichwahl nicht durchfällt. Leon Renault wird als Nachfolger Buffets im Ministerium des Innern bezeichnet. Herr Savary wird als der künftige Polizeipräsident genannt. Von einem definitiven Cabinet kann jedoch erst die Rede sein, wenn die Kammer konstituir ist.

Spanien.

Madrid, 23. Febr. Ein Kriegsrath der Generale unter dem Vorstehe des Königs hat beschlossen, die Carlisten, welche sich bei Alfasua zusammengezogen haben, von allen Seiten anzugreifen. Primo de Rivera marschirt in der Richtung von Zumarraga.

Madrid, 22. Febr. Daß die Carlisten sich in allen Gefechten der jüngsten Tagen mit großer Bravour geschlagen haben, müssen die Alfonsisten selbst eingestehen. So haben vier carlistische Bataillone die Position von Pena-Blata zwölf Stunden lang in heißem Gefecht gegen 17,000 Mann und vier Bataillone der Alfonsisten gehalten, die stets durch

Die r
Erfolge v
fische Zw
wähler un
rischer Be
russischen
Gefangen
nahe Aus
genannt
am 5. Feb
redung mi
West von
Mit ihm
— Die
gen das d
Schlag in
nereß Bro
artikel das
„Die C
gerichtliche
deutschen
des sonder
in Kronsch
unterhalten
Privilegien
ren haben
herrschende
unter And
pat, dieser
lokalen „Z
russen —
welches un
vielen
kann uns
wig als n

Der S
wina teleg
habe in S
sie alle ent
gleichviel
Sie wollen
türkischen
Nach
Aufständi
Verheißung
ohne unfer
wird, ist
Bedrucker
heit und S
Beschluß
geben. M
Verleugung
Truppen f
Wie

Grenze gese
der Türken
vom Ueber
Einmal de
speziell geg
gaßfrei auf
Noth treibe
General-Ge
fischer Seite
den Waffen
oder welche
herrscht, m
Officiers b
dient: „W
bretin zurü
Häufundre
(Wien)!“
Tage traf
stantin Gr
selbe wurde
und Deutsc
leiten, zum
stühungen
daß der A

Roussi
von der R
fischen Bla
nach die B
lassen, daß
gekommenen
lieferten, d
Fürstenthü

— Mit
der aus de
welche, we
sicher geste
in Dalmati
Sache erfol
— Aus
als zwölft
wieder zu
mehreren S
sich Oboja
Novi. Bei
einem mehr
resultatlos
Nacht eine
ung das
bei Tagesa
gegenf
ander

3
2
3
9
1

3
2

Entwurf vorhanden werden, so daß die antreten, einen voll- ständigen Abge- sendung noch die Eisenbahn- den.

achtet Randgebungen in wurden getroffen. ende Randgebungen Marzellaie fiegend tin ertönte vielfach Ganzen gewonnen den republikanischen sch man die weissen sehen werde.

ein großes Diner he Grenze, um den ella soll am Sams-

ister des Außern, foudern von dem orden.

Unterstaatssekretär minister von Meaux t davon, daß Herr inisteriums über- im Finanzministe- richt, v. Ciffey am igen Amt, voraus- durchfällt. Leon Ministerium des der künftige Ro- en Kabinett kann ner konstituiert ist.

er Generale unter Carlsten, welche von allen Seiten in der Richtung

sich in allen Ge- ravour gefangen ehen. So haben Pena-Plata zwölf 7,000 Mann und die stets durch ind in's

Rußland und Polen.

Die russischen Truppen haben in Central-Asien bedeutende Erfolge von entscheidender Tragweite errungen. Der russische Invalide vom 11. ds. schreibt darüber: „Der Hauptwähler und Anführer immer neuer Erhebungen und kriegerischer Verwicklungen, Abdurrahman Awtoabtschi, ist den russischen Truppen in die Hände gefallen, und mit seiner Gefangennahme ist die Beilegung der Wirren in Chokand in nahe Aussicht gestellt. Generalmajor Stobeleff schlug den genannten Führer am 30. Januar bei Asfate vollständig, und am 5. Febr. ergab sich derselbe nach einer persönlichen Unterredung mit dem russischen General in Hindu-Kuschat, 8 Werst von Andidschan, sich der Gnade des Czaren empfehlend. Mit ihm ergaben sich auch die anderen Hauptlinge.

Die nationale russische Presse ist durch den letzten gegen das deutsche Element in den Dniepropetrowsker Gubernien in einen förmlichen Siegestaumel geraten. Als ferneres Programm bezeichnet die Russ. Welt in einem Leitartikel das Folgende:

„Die Einführung der allgemeinen administrativen und gerichtlichen Institutionen in Verbindung mit dem Ersatz der deutschen offiziellen Sprache durch die russische; die Aufhebung des sonderbaren Systems der Germanisierung der Bevölkerung in Kronschulen, die auf Unkosten der russischen Reichsrenten unterhalten werden; die Abschaffung der alten, exceptionellen Privilegien und Gebrauche, die ihren früheren Sinn verloren haben; wirksame Maßregeln zum Ersatz des im Gebiet herrschenden deutschen Geistes durch den russischen Geist und unter Anderem Reorganisation der deutschen Universität Dorpat, dieser Hauptpflanzstätte des Germanismus nicht nur der lokalen „Deutschens“, sondern auch der dort wohnenden Kernrussen — das ist in allgemeinen Zügen das Programm, welches unumgänglich mit Energie hinsichtlich des osteuropäischen Gebiets befolgt werden muß. In dieser Hinsicht kann uns die Handlungsweise Preußens in Polen und Schleswig als nachahmungswertes Beispiel dienen.“

Türkei.

Der Spezial-Correspondent der „Times“ in der Herzegovina telegraphiert aus Castel Nuovo vom 18. Februar: „Ich habe in Sutvina mit den Insurgenten-Chefs gesprochen und sie alle entschlossen gefunden, jedes Compromiß mit der Pforte, gleichviel von wem es befürwortet werde, zu verweigern. Sie wollen um die vollständige Befreiung vom Joch der türkischen Regierung bis zum äußersten kämpfen.“

Nach der „D. B.“ sagte die Skupstina der bosnischen Aufständischen einstimmig folgenden Beschluß: „Des Sultans Verheißungen, sowie jeder Trabe und jede Reform, welche ohne unser Befragen und Wissen vereinbart oder verlautbart wird, ist unbedingt zu verwerfen. Der Kampf gegen die Bedrückung ist so lange fortzuführen, als nicht die volle Freiheit und Selbstverwaltung Bosniens erkämpft ist.“ Dieser Beschluß wurde den Herzegovinaren Insurgenten bekannt gegeben. Mittlerweile dauern die Kämpfe in Bosnien und die Verletzungen der österreichischen Grenze durch die türkischen Truppen fort.

Wie der „D. B.“ aus Kofstjania an der bosnischen Grenze geschrieben wird, scheinen die Grenzerklegungen seitens der Türken epidemisch zu werden. Die türkischen Drohungen vom Ueberfall der Grenzküste sind durchaus ernst zu nehmen. Einmal der Haß der Mohammedaner gegen alle Christen, dann speziell gegen Oesterreich, welches die bosnischen Flüchtlinge gastfrei aufnahm, und drittens der Hunger und die bittere Noth treiben die osmanischen Soldaten zu Ueberfällen; das General-Commando in Agam traf zur Verhütung dieses Unfuges sehr strenge Bestimmungen. Jeder Schuß von türkischer Seite soll erwidert, der Uebertritt türkischer Militärs mit den Waffen in der Hand verhindert werden. Welcher Dünkel oder welche Dummheit aber in den höheren Militärkreisen herrscht, möge folgende Aeußerung eines in Friedor stehenden Officiers beweisen, die schon als Curiosum Erwähnung verdient: „Wären die Vorbesten unserer Leute nicht bei Dobretin zurückgewichen, so wären wir bis unter Wien gekommen. Fünfunddreißig fehlen uns, diese sind vielleicht schon in Besck (Wien)!“ Die Insurgenten setzen die Kämpfe fort. Dieser Tage traf im Lager bei Babinac der französische Major Constantin Gruszynski ein, ehemals in russischen Diensten. Derselbe wurde von den polnischen Comites in Paris, der Schweiz und Deutschland hierher geschickt, um die Bewegung mit zu leiten, und die Comites sichern Waffen und Geldunterstützungen zu. So mehren sich die Anzeichen von allen Seiten, daß der Aufstand nicht erlischt.

Konstantinopel, 23. Febr. Verschiedene Zeitungen sind von der Regierung ermächtigt worden, die Nachricht des türkischen Blattes „Bassiret“ für unbegründet zu erklären, wonach die Pforte in Serbien und Montenegro hätte mittheilen lassen, daß, falls die aus Serbien und Montenegro herübergekommenen Insurgenten nicht in vier Wochen die Waffen ablegten, die türkischen Truppen die Grenzen dieser beiden Fürstenthümer überschreiten würden.

Mit der Pforte wird von den Mächten zu Gunsten der aus der Herzegovina gestückten Familien unterhandelt, welche, wenn sie heimkehren, gegen die türkische Soldateska sicher gestellt werden müssen. Der österreichische Statthalter in Dalmatien, Baron Robich, ist dazu ausersehen, in dieser Sache erfolgreich zu wirken.

Aus Bosnien berichtet die „Pol. Corr.“: Nach mehr als zwölftägiger Waffenruhe hat es sich im Insurgentenlager wieder zu regen begonnen. Die Insurgenten haben nach mehreren Seiten hin die Offensive ergriffen. Zunächst rückte sich Ostoj Bojnowic mit seiner Schaar in der Nähe von Novi. Bei Suwanya stieß er auf die Türken und kam es zu einem mehrstündigen hartnäckigen Kampfe, welcher für beide Theile resultatlos endigte. Türken wie Insurgenten schlugen in der Nacht eine andere Richtung ein, welche beiderseitige Bewegung das merkwürdige Ergebnis hatte, daß sich die Gegner bei Tagesanbruch am 12., ohne es vermutet zu haben und ohne gegenseitigen Ueberfall, bei Zvanska plötzlich gegenüberanden. Nun ging der Kampf von Neuem an und

dauerte durch volle 10 Stunden. Das Resultat des Tages aber war der Rückzug der Insurgenten, welchen die Munition ausgegangen war. Der türkische Verlust in dem Gefechte von Zvanska belief sich auf 68 Tote und Verwundete. Die Insurgenten büßten mindestens die gleiche Zahl von Leuten ein. Wie verlautet, soll demnächst Sefer Pascha, von Serajewo kommend, hier durch nach Wien reisen, wo er sich einer Mission in Bezug auf den Anschluß der türkischen Bahnen an die österreichischen Linien zu entleiben hätte.

Amerika.

Aus Buenos-Ayres wird der „Unita cattolica“ geschrieben, daß das prachtvolle Jesuitencolleg, welches im vorigen Jahre durch eine von den Freimaurern aufgelegte und bezahlte Pöbelbande in Brand gesteckt wurde, in seinem alten Glanze wiederhergestellt ist. Das Colleg gehört zu denen erster Ordnung; der dort erteilte Unterricht umfaßte alle Gebiete des Wissens; seine Bibliothek, sein physikalisches Cabinet, sein chemisches Laboratorium, seine Sammlungen konnten zu den bedeutendsten gezählt werden. Alle diese Schätze waren ein Opfer der Flammen geworden. Die katholischen Einwohner von Buenos-Ayres aber ertrugen die Schmach, welche ihnen durch ihre freimaurerische Mitbürger angethan worden, nicht und beschloßen den Neubau der Anstalt. Es trat ein Comité zusammen, welches Beiträge sammelte, und binnen neun Monaten hatte die Subscription einen Betrag von 600,000 Pesos oder 3 Millionen Francs ergeben. Der erlittene Schaden konnte hierdurch vollständig ersetzt werden.

New-York, 22. Febr. Der Geburtstag Washingtons ist heute in der herkömmlichen Weise gefeiert worden; es fand deshalb auch keine Börse statt.

Kirchliche Bewegung in England.

Wie die Zeiten der Verfolgung und Kränkung unserer heil. Kirche stets die glorreichsten, stets diejenigen gewesen sind, welche die größten Triumphe herbeigeführt haben, wie das scheinbar verlorene Terrain in dem einen Theile der Erde allemal im selben Augenblick auf anderen Gebietsstücken wiedergewonnen wurde, so ist dies auch heute der Fall. Das Land, wo der Katholicismus sein siegreiches Banner aufzuschlagen im Begriffe steht, ist England. Durch die Leidenschaft eines weisen Königs vom Felsen der katholischen Einheit losgerissen, suchten die edelsten Geister des englischen Volkes stets die Brücke wieder aufzubauen, auf der sie zu ihrer wahren Mutter zurückkehren könnten; gelang dies auch Vielen für ihre eigene Person und vielleicht auch für einige aus ihrer nächsten Umgebung, so waren doch Andere weniger glücklich, und das ganze Reich, die ehemalige insula sanctorum (Insel der Heiligen) wieder zur Quelle der Heiligkeit zurückzuführen, war bis heute ganz unmöglich; ja es wurde nicht einmal Alles, was man bei der gewaltsamen Trennung mitgenommen hatte, bewahrt. Der anfangs kleine Riß eines Schismas auf religiösem Gebiete wurde zum gähnenden Abgrund der Häresie: dem Sturz der Verfassung folgte die Verwerfung der Lehre; der Anglicanismus in seiner heutigen Gestalt ist eine Häresie. Aber immer lehrte der Ruf wieder: „Nach Rom! Dort ist unsere wahre Heimath!“

Namentlich wurde dieses Verlangen in den letzten Jahrzehnten in den Reihen des anglicanischen Klerus wie des Volkes so stark, daß die anglicanischen Bischöfe, die Hüter und Beschützer des Schismas und der Häresie in diesem Lande, welche die russische Kirchenwirthschaft und die Inconsequenz des kaum seit fünf Jahren vegetirenden „Anglicanismus“ der Unterwerfung unter Rom vorziehen, in die ärgste Verdrängung gerathen. Gegenüber dem allgemeinen, vom niederen Klerus sowohl als dem Laientum begabten Verlangen nach Wiedervereinigung, sehen sich die Bischöfe zwar gezwungen, die „Unions-Conferenzen“ zu beschicken, allein sie rufen nebenbei die weltliche Macht an, um das Volk vom „Katholischwerden“ abzuhalten. Indessen gerade dieses Recuriren auf die weltliche Macht fördert die Bewegung, welche die Bischöfe aufhalten wollten. Der „Public-Worship-Regulation-Act“, den der Saß gegen Rom zum Schutzpfeiler der anglicanischen Kirche machen wollte, ist zu einem Felsen geworden, an dem das bebrängte häretische Schifflein gescheitert, und auf dem die katholische Kirche einen Leuchtturm errichten wird, damit im strahlenden Lichte ihrer Lehre alle jene sich retten können, die aus dem Schiffbruch gerettet werden wollen.

In jenem Acte haben sich die anglicanischen Bischöfe jeglicher Jurisdiction begeben und dieselbe lediglich und ausnahmslos dem Staate übergeben. Die Verwaltung der anglicanischen Kirche in Bezug auf Lehre, Cultus, Disciplin ruht in der Hand eines Laien — gegenwärtig ist es Lord Penzance, dem Klerus, Bischöfe wie Priester und Laien unterstehen. Ist es zu verwundern, wenn die Bischöfe, die dies bewirkt haben, der „Angläubigkeit“ beschuldigt werden, wie es jüngst in einer Broschüre geschah? Ein solcher Schritt, zu dem Bischöfe, die sich „katholisch“ nennen, fähig waren, hat viele Geistliche und Laien, die nur eine „freie Kirche Christi“ und nicht eine „erniedrigte Dienerin des Staates“ kennen, zu der ernstlichen Frage veranlaßt, ob ihr Gewissen ihnen noch erlaube, einer solchen Kirche anzugehören, und ob sie den Bischöfen auf diesen Wegen folgen könnten, wozu sie unter Hinweis auf den dem „Bischöfe gebührenden Gehorsam“ aufgefordert werden. Und die Antwort auf diese Frage gibt uns ein dem Apostolischen Stuhle Seitens des Cardinal Manning eingerichteter Programms beabsichtigter Verhandlung über Gründung einer „Uniten Englischen Kirche“, in welche die anglicanischen Kleriker und Laien, die in jener Gemeinschaft der anglicanischen Kirche nicht mehr bleiben wollen, eintreten können. Von welcher Bedeutung dieser Schritt ist, mag man daraus ersehen, daß nicht weniger als dreihundert anglicanische Geistliche, welche Beneficien besitzen, sammt ihren Gemeinden nebst drei Bischöfen (ja es heißt sogar 1000 Geistliche) in diese „Uniten Kirche“ eintreten wollen, wenn die Verhandlungen zu einem befriedigenden Abschluß gelangen. Und diese Männer gehören zu den Edelsten und Angeesehensten der anglicanischen Kirche. Können wir, daß die Ver-

handlungen recht bald glücklich zu Ende gebracht werden. Noch sei zu bemerken, daß der hochherzige Kampf, den die deutschen Bischöfe für eben jene Grundsätze, welche die anglicanischen Bischöfe so schmählich preisgegeben haben, unter so großen Leiden und Entbehrungen führen, zu diesem raschen und entschiedenen Handeln der englischen Ritualisten wesentlich beigetragen hat. Daran hatte man in Deutschland gewiß nicht gedacht, als man in jenen Kampf eintrat, daß er Mitursache einer großartigen Bewegung innerhalb der anglicanischen Kirche sein werde, einer Bewegung, welche dem römischen Gegner zu einem glänzenden Triumphe helfen werde. Germ.

Rheinland-Westfalen.

Neuß, 24. Febr. Mit dem 1. März tritt ein neuer Tarif für Telegramme aus Deutschland nach Belgien und umgekehrt in Kraft. Die Gebührensätze sind wie folgt festgesetzt: a. 1 M. 20 Pfg. für 20 Worte für diejenigen Telegramme, welche zwischen den 50 Kilometern oder weniger von einander entfernten beiderseitigen Grenzämtern ausgetauscht werden, b. 2 Mark für 20 Worte für alle übrigen Telegramme. Diese Sätze erhöhen sich bei mehr als 20 Worten um die Hälfte für jede weiteren zehn Worte oder für den Bruchtheil einer solchen Stufe.

Neuß, 24. Febr. Im December v. J. ging dem Boten Sch. auf dem Wege von Düsseldorf hierher ein Ballen mit Weichseleisen verloren, der ihm allem Anscheine nach gestohlen worden war. Der Dieb desselben wurde in der Person des Tagelöhners M. K. aus Heerdt ermittelt, der die Rohre an einen Händler auf der Rajenenstraße zu Düsseldorf zu verkaufen gedachte. M., bereits mehrmals wegen Diebstahls bestraft, wollte das Packet auf der Heerdtter Chaussee gefunden haben; das Justizpolizeigericht verurtheilte ihn jedoch gestern wegen Diebstahls zu 1 Jahr Gefängnis.

S. Caster, 23. Febr. Unter dem 17. Dec. v. J. berichtete ich, daß zu Kirchherten eine Frau von einem tollwüthenden Hunde in den Finger gebissen worden sei. Diese Verletzung wurde Anfangs nicht recht beachtet und zu spät Gegenmittel angewandt. Seit gestern zeigen sich nun die schreckenerregenden Folgen, die Frau ist von der Wasserheute befallen. Schon wieder eine ernste Mahnung, rechtzeitig ärztliche und kirchliche Mittel anzuwenden!

Gladbach, 22. Febr. Durch Verfügung der kgl. Regierung zu Düsseldorf vom 10. ds. ist dem Vorstände des Fabrikarbeiterinnenhospizes hieselbst laut „Gl. Ztg.“ eröffnet worden, daß die Vorleserin der hiesigen Niederlassung der Dienstmägde Christi bis zum 1. April d. J. die Leitung der genannten Anstalt (nach den Bestimmungen des Gesetzes vom 31. Mai vor. J.) einzustellen habe. Der Vorstand wird das blühende und unbefruchtete segensreich wirkende Institut als solches mit allen Kräften zu erhalten suchen. Mit dem 1. April wird nur ein Wechsel in der Leitung desselben eintreten.

Süchteln, 23. Febr. Wie von hier der „Nordh. Ztg.“ geschrieben wird, kam in der letzten Sitzung des hiesigen Gemeinderathes auch ein von Regierungsseite gestellter Antrag auf Umwandlung unserer Confectionschulen in Simultan-schulen zur Verhandlung. Nach kurzer Berathung wurde der Antrag einstimmig abgelehnt. Bemerkenswerth ist, daß die Regierung es ist, welche dort, wo sich in den Gemeinden selbst keine Agitation für Simultan-schulen geltend macht, dahin gehende Anträge stellt. Man weiß nun also, woher der Impuls zu den plötzlich in verschiedenen Gemeinden wie auf Comando gefassten Beschlüssen kommt, welche auf Umwandlung der confessionellen Schulen in Simultan-schulen lauten.

Gresfeld, 24. Febr. Ein im Buchhaus ergrauter Verbrecher hatte dieser Tage die Noth, einem hiesigen Bant-hause ein Räucherpapier, welche bekanntlich meist in Raffenschneideform angefertigt werden, zum Umwechseln zu präntiren; das Räucherpapier lautete auf 1000 Thlr. Stalt das gehoffte Geld zu erhalten, faßte den alten Sünder die Polizei.

Essen, 23. Febr. Am 17. d. Mts. erhielten, laut der „Ess. Ztg.“, auf dem Krupp'schen Etablissement zwei katbol. Arbeiter ihre Abwehr, weil sie am 2. d. Mts. (Fest Maria Lichtmeß) nicht zur Arbeit gekommen waren. Beide sind brave fleißige und solide Männer und schon seit einer langen Reihe von Jahren auf dem Etablissement beschäftigt gewesen. Dem Vernehmen nach hätte sich auf ihrer Abwehr die Bemerkung vorgefunden, daß sie wegen „Widerseßlichkeit“ entlassen seien und hätten in Folge dessen die Arbeiter die Annahme verweigert, da sie einen andern Begriff mit dem Worte „Widerseßlichkeit“ verbanden, welchen sie erst höhern Orts vorlegen möchten.

Oberhausen, 21. Febr. Nach der „Westf. Ztg.“ dauert die allgemeine Geschäftsflaute noch immer fort, nimmt sogar noch größere Dimensionen an. Die hiesige Mährenfabrik, welche vor ca. 14 Tagen die Böhm um 10% reduirte, feiert jetzt zudem noch wöchentlich einen Tag; auch Beche Concordia feiert wöchentlich mehrere Schichten. Auf der Eisenindustrie soll jedoch dem Vernehmen nach eine Besserung eingetreten sein, da durch viele Aufträge der stärkere Betrieb ermöglicht wird.

Coblenz, 23. Febr. Dem Vernehmen der „Cobl. Ztg.“ nach, wird dieser Tage hier eine Besprechung über Maßnahmen Seitens der Fortification zur Erweiterung der Stadt zwischen höheren Militärpersonen und den Communalbehörden stattfinden.

In der Sitzung des Königl. Assisenhofes vom 21. d. wurde verhandelt wider B. J., den Polizeidiener, Nachwächter u. Barbier, welcher beschuldigt war, in der Nacht vom 6. auf den 7. September 1875 zu Hunsbach vorsätzlich und mit Ueberlegung die R. Th. getödtet zu haben. Die Verhandlung der Sache, welche vor überfüllten Räumen stattfand, ergab die volle Schuld des Angeklagten und wurde derselbe vom Königl. Assisenhofe zum Tode verurtheilt.

Dortmund, 22. Febr. Gestern fanden, laut der „Westf.

Big., vor dem Oberbürgermeister Beder die weiteren Verhandlungen zwischen den Vorständen der hiesigen katholischen und der altkatholischen Gemeinde wegen Mitbenutzung der hiesigen Kirche statt. Der letztere beanspruchte für seine Gemeinde Anteil an dem Gebrauch der Pfarrkirche, während der erstere nur die sogenannte Krimcapelle zur Benutzung zugestehen wollte. Die Sache wird jetzt dem Oberpräsidenten zur Entscheidung übergeben.

Witten 22. Febr. Wie der „Deutsche Merkur“ berichtet, hat der Oberpräsident von Westfalen erklärt, die 1100 ausmachende Zahl der selbständigen Mitglieder der Parodie Witten sei eine „erhebliche“ im Sinne des Gesetzes vom 4. Juli v. J. und es sei ihnen darum der Mitgebrauch der katholischen Pfarrkirche — und zwar vorläufig an Sonn- und Festtagen von 12—1 Uhr, und an Wochentagen, wenn kirchliche Handlungen vorzunehmen seien — von 3—4 Uhr einzuräumen, so wie das Recht auf dem kirchlichen Begräbnisplatz die Beichen von Altaltarpfosten in der gewöhnlichen Reihenfolge zu beerdigen.

Münster, 23. Febr. Gestern wurde laut dem „Westf. M.“, vom hiesigen Appellhofe ein Urtheil von prinzipieller Bedeutung gefällt. Die Angeklagten, Herr Kaplan Kulle und Sundermann zu Dülmen, angeklagt an der Pfarrkirche zu Dülmen, hatten in der herzoglich von Croyschen Privatkirche zu Carthaus, einer Filiale der Pfarre Dülmen, nach dem Tode des herzoglichen Privatgeistlichen Hilfstamp daselbst mehrmals pfarramtliche Functionen vorgenommen. Der Appellhof bestätigte jedoch in allen Punkten das freisprechende Urtheil des ersten Richters. „Die Angeklagten“, führt der Gerichtshof aus, „sind vermöge ihrer Anstellung vor dem herzoglichen Hofe, im Bereiche der Pfarre Dülmen pfarramtliche Functionen vorzunehmen. Der Staatsanwalt erster Instanz habe in der Appellations-Rechtsfertigungsschrift den Beweis angetrengt, daß auf der Carthaus eine Stelle existire, doch sei der Beweis nicht angebracht, und gesetzt auch, daß auf der Carthaus wirklich eine kirchliche Stelle bestände, so seien die Angeklagten dennoch freizusprechen, weil die Carthaus im Pfarrsprengel von Dülmen liege.“

Zur Petition in Betreff der Schulfrage.

Neuß, 21. Febr. Es sind fernere Listen mit zahlreichen Unterschriften eingegangen aus den Pfarreien: 32. Capellen, 33. Dönerath, 34. Epenrath, 35. Traar.

Vermischtes.

Breslau, 23. Febr. Nach einer Meldung der Schlesischen Zeitung aus Oppeln ist im Umkreis von beinahe einer Meile alles Land unter Wasser. Die Höhe des Oberflandes beträgt über 19 Fuß und es steigt das Wasser so rasch, daß ein Durchbruch des Oberdammes befürchtet wird.

Magdeburg, 23. Febr. Der Wasserstand der Elbe ist sehr hoch; die Dämme haben jedoch bis jetzt Stand gehalten.

Das Wasser steht augenblicklich bis zur Heiligengeiststraße. Viele Straßen auf dem großen Werder, der Damm nach Herrenkrug und die Elbwiesen sind überfluthet. Bedenklicher lauten die Nachrichten aus Schönebeck, welches fast ganz unter Wasser steht. Dort ist bei Glinde der Damm durchbrochen und die ganze Umgegend überfluthet.

Bremen, 22. Febr. Die deutsche Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger, welche hier bekanntlich ihren Sitz hat, veröffentlicht ihre jährliche Schiffsbruch-Statistik. Es ergibt sich, daß im vorigen Jahre überhaupt 98 Schiffe an unseren Küsten in Noth gerathen sind — 60 in der Nordsee und 38 in der Ostsee. An Bord derselben waren insgesamt 569 Menschen, von denen 516 gerettet wurden. Das Jahr ist insofern günstig verlaufen, als nur drei frühere Jahre, 1866, 1867 und 1873, eine höhere Zahl Geretteter in die Annalen der Rettungsgesellschaft eingetragen haben. Im Ganzen sind durch ihre Einrichtungen seit Mai 1865, wo sie zu Kiel ins Leben gerufen wurde, 870 Menschen vor einem verfrühten Tode bewahrt geblieben.

Wien, 23. Febr. In einem Bergwerksschachte bei Klado in Böhmen hat eine Dynamit-Explosion stattgefunden; die Zahl der dabei getödteten Menschen wird auf 30 angegeben.

Berlin, 23. Febr. „Montags-Blätter.“ „Gefahren für die Menschheit.“ „Schweidnitzer Kreisblatt Nr. 1, 1873.“ — „Ein halbes Windspiel ist entlaufen.“ (Antiklapp für Ostpreußen Nr. 1, 1873). — „In Mogoro (Sardinien) erschlug ein junger Mann seinen Vater, um ihn zu berauben und dann heirathen zu können.“ (Frankfurter Courrier, 12. Februar 1873). — „Der Kaiser gab das Reich zum Beginn der Feier durch Abhängen eines Chorals.“ (Kölnische Zeitung Nr. 243, 1873). — „Gefucht wird eine Schlafstelle für einen Herrn, worin man arbeiten kann. Adressen abzugeben bei Fr. Zimmermann, Reichenstraße Nr. 11.“ (Leipziger Tageblatt, 17. Mai 1873).

Handels-Nachrichten.

Böln, 24. Febr. (Antiklapp der Handelsmaße.) Weizen fester, hies. eff. 19.50—20.50 R., fremder R. 19.50—20.50 R.; per März 19.40 R., 19.45 R.; per Mai 20.05 R., 20.05 R.; per Juli 20.70 R., 20.75 R., 20.70 R.

Roggen fester, hies. eff. 14.50—16.00 R., fremder 14.50—16.00 R., per März mit Gewicht von 63 Pfd. per 60 Liter 14.40 R., 14.45 R., 14.40 R., per Mai — R., 14.70 R., 14.65 R.; per Juli — R., 15.00 R., 14.90 R.

Safer unverändert, ohne Safer per 100 Kilo mit Gewicht von 42 Pfd. per 50 Liter 17.00 R., — R., 17.05 R., 17.00 R.; per Mai 17.05 R., 17.00 R.

Rüböl fester, per 100 Pfd. mit Safer in Eisen, eff. in Bouteillen von 100 R. 34.50 R., per Mai 33.50—40 R., 33.50 R., 33.50 R., per Oct. 33.60 R., 33.60 R., 33.50 R.

Das Jahrgedächtniß für Peter Kottels und Marg. Saumeister findet am Samstag den 26. Februar c., Morgens 8 1/2 Uhr, in der Münsterkirche statt, wozu hierdurch freundlichst eingeladen wird.

Heute Morgen entschlief unsere theure Schwägerin und Tante, die Jungfrau **Anna Christ. Webers**, im Alter von 73 Jahren, in Folge von Altersschwäche, gekräftigt durch die Heilmittel der römisch-kathol. Kirche im Herrn.

Um stille Theilnahme und ein Gebet bitten **Die trauernd Hinterbliebenen.** Kaarsterheide u. Heerd, 24. Febr. 1876.

Auction zu Uedesheim. Am Montag den 6. März 1876, Morgens 10 Uhr, im Wirtshofe von Berger zu Uedesheim, läßt Hr. Heinr. Steins von Uedesheim öffentlich auf Credit gegen Bürgschaft verkaufen: eine große Partie 1/4, 1/2, 1/1, 1/2, 1/2 und 2 Ohm Säker für Bierbrauer geeignet, fobann 1 Karren mit breiten Rädern und Leitern, 1 Pflug mit Zubehör, Pferdegeschirr, Wasmühle etc. Neuß. Rainer Schopen.

Einen **Gedengarten** in der Nähe der Breit- und Canalstraße zu vermieten bei **Franz Tosetti.**

Meine **Sengste** empfehle ich zum Decken fremder Stuten. **Peter Mathias Schnitzler** in Königsheide.

Ein braves **Dienstmädchen** gesucht. Wo, sagt die Exp.

Die Schuh-Handlung und Stiefel-Fabrik

von **Hubert Worring** empfiehlt wegen vortheilhafter Einkäufe sämtliche Waaren, als **Stiefel, Zugstiefel für Herren und Damen in allen Sorten Leder, Kinderstiefeln, Pantoffeln und Fuhrmannsschuhe** zu auffallend billigen Preisen.

Für die bevorstehenden Carnevalstage bringe ich mein wohlfortirtes Lager in **Garderoben** für Herren und Damen in empfehlende Erinnerung, sowie eine große Auswahl **Ballschuhe und Masken aller Art**, und Spektakel machende Gegenstände und gebe dieselben zu äußerst billigen Preisen ab.

Wilh. Kühn, Krämerstr. 154.

Theater in Stürzelberg. Sonntag den 27. Februar wird im Saale des Wirtshaus Falkenberg durch den Verein **Frohstinn und Eintracht** aufgeführt:

1. **Das Landhaus an der Geertstraße**, von Rey.
2. **Der Blaue Bart**, ein Spektakelstück aus dem Mittelalter, von Pöckl.

Anfang 6 1/2 Uhr. Es ladet ergebenst ein der Vorstand.

Schönen hiesigen **Futterhonig** per Pfund 5 1/2 Sgr., per Centner billiger, empfiehlt **Herm. Dürfelen**, Grimlinghausen.

Gelöschten und ungelöschten **Kalk** sowie holl. **Dachziegel** empfiehlt **Aug. Busch** vorm. Bollthor.

Ein großer **Schlüssel** verloren. Finder desselben wollen ihn gefällig in der Exp. d. B. gegen Belohnung abgeben.

Eine große Auswahl neu angefertigter **Dominos und Kittel** empfiehlt kauf- und leihweise **J. M. Schmitz**, Krämerstr. 142.

Pannen und Federn frisch und staubfrei, empfiehlt von 1 Mark an und höher **Wt. M. Schönholz**, B 65 Oberstraße B 65.

Muken und Mukemmandeln, **Selner Punsch**, empfiehlt **C. Th. Herkenrath**.

Er Dreifacher Lütt, es soll sich ne Möbler bringe, de se öch möblt en dat Haus, bei die het zwar en altfrängsche Möbl om, dröm es se öch net got för de Mann.

Eine **Cylinder-Uhr** gefunden, abzuholen bei Wwe. Weiße, Viehmarkt.

Gesang-Verein „Cäcilia“ Grimlinghausen. Sonntag den 27. d. M. **theatralische Vorstellung.** 1. **Der Wendischhof.** 2. **Des Dufels Schlafmütze.** Anfang 7 1/2 Uhr. 1. Platz 50 Pfg., 2. Platz 25 Pfg. Der Reinertrag ist zum Besten der Armen.

Anzeige. Am Carnevalssonntag und Dienstag den 27. und 29. d. M., findet in dem ehemaligen Peters'schen Locale von Nachmittags 4 bis Abends 8 Uhr

Tanzvergnügen und von 8 Uhr ab **Ball** statt. Von 4 bis 8 Uhr wird Bier und Wein, und von 8 Uhr ab nur Wein verabreicht.

Do: magen, den 23. Febr. 1876.

Restaurat. Doetsch empfiehlt sich zu den bevorstehenden Carnevalstagen.

Für die **Fastnachtstage** empfehle ich meine reinen, guten und billigen **Weine** in und außer dem Hause. Rechtspractikant.

Malzkeime zu verkaufen in der Brauerei von **Gebr. Dieterich** in Düsseldorf.

Dieses Ochsenfleisch per Pfd. 4 Sgr. 6 Pf., bei **J. Eisen, Zollstr.**

Neuß = Düsseldorf Dampfschiff.

Von Neuß: Morgens 6 Uhr 50 Min. (Sonntags 8 Uhr 10 Minuten)

Nachmittags 12 " 45 " 10 " 45 " 12 " 50 " 12 " 55 " 12 " 55 "

(Nur Sonntags.) **Von Düsseldorf:** Morgens 9 " 30 " 11 " 30 " 11 " 30 "

Nachmittags 1 " 30 " 3 " 10 " 5 " 10 " 7 " 10 "

(Nur Sonntags.) **Bergisch-Märkische Eisenbahn.**

Von Neuß nach: Düsseldorf: 7.56, 8.39, 10.20, 11.55 12.50, 1.50, 2.30, 3.57, 6.25 7.40, 8.10, 10.33, 11.30, 9.30.

Düsseldorf: 7.5, 8.43, 11.55, 4.15, 6.30 9.30.

Glöbba u. Nachen: 6.20, 7.57, 8.45, 10.2, nur bis Glöbba, 10.28, 2.26 4.13 nur bis Glöbba, 5.26, 8.50, 6.30, 10.11, 5.35.

Von Kleinenbroich n. Glöbba-Nachen 6.38, 10.18, 2.39, 5.42.

Von Corfenbroich n. Glöbba-Nachen 6.45, 10.24, 5.48.

Von Glöbba n. Nachen: 7.5, 9.6, 9.12, 11.5, 3., 6.10, 9.13.

Von Glöbba nach Venlo: 8.26, 10., 3.6, 4.38, 9.54.

Wasserstands-Nachrichten vom 24. Febr. Rhein bei Köln von 7—11 Uhr Morgens unverändert, doch wird von Basel und Constanz starkes Steigen gemeldet. Main, Neckar und Mosel steigen ebenfalls wie-

Wasserstands-Nachrichten

vom 25. Februar. Weizen 1. Qu. 20.60, 2. Qu. 19.10, Roggen 1. Qu. 15.50, 2. Qu. 14.50, Sommergerste —, Wintergerste —, Buchweizen —, Rüböl p. 100 Rl. in Part. v. 100 C. 71.00, do. fro. sohw. 73.00 Rapskuchen p. 100 Rl. 17.00, Ger. Del 3 Rl. höher als Rüböl, Branntwein p. 100 Lit. zu 6 Proc. 40.00.